

Zeitschrift: Cementbulletin
Band: 32-33 (1964-1965)
Heft: 3

Artikel: Vorfabrizierte landwirtschaftliche Betriebsgebäude
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

MÄRZ 1964

JAHRGANG 32

NUMMER 3

Vorfabrizierte landwirtschaftliche Betriebsgebäude

Ein Ausführungsbeispiel

Auf die Errichtung von Hallenbauten mit vorfabrizierten Betonelementen haben wir an dieser Stelle schon einige Male hingewiesen. Beispiele von solchen Industrie- und Landwirtschaftsgebäuden zeigten wir bereits vor mehr als zehn Jahren im «CB» Nr. 11/12/1952 und entsprechend weiterentwickelt im «CB» Nr. 3/1958 bzw. Nr. 4/1960.

Vom industrialisierten Wohnungsbau war hier vor sieben Jahren die Rede. Dem damaligen Beispiel aus Frankreich folgte erst vor kurzem die Beschreibung einiger schweizerischer Lösungen («CB» Nr. 13/1963).

Während sich die neuzeitliche Bauweise bei uns im Industriebau voll durchgesetzt hat und preisregulierend im Wettbewerb steht, wird sie bald auch im Wohnungsbau entscheidend mitreden, denn vergleichende Kostenberechnungen fallen mehr und mehr zu ihren Gunsten aus.

Die Entwicklung hat hierzulande und anderwärts deutlich gezeigt, dass vorerst der Bau von verschiedensten Hallen für die Vorfabrikation geeignet erschien und der Wohnungsbau wegen seiner vermehrten individuellen Ansprüche hierfür erst in zweiter Linie in Frage kam. Eigenartigerweise sind nun aber bei uns die «Hallen der Landwirtschaft» (wie z. B. auch die Turnhallen) in der traditionellen Bauweise stecken geblieben, trotzdem gerade sie die Be-



Abb. 1 Verschiedene Bauelemente warten auf den Einsatz. Im Vordergrund Platten für die Mistrinne mit Schubstangenentmischung, dahinter vorfabrizierte Krippen.

dingungen für den Montagebau bestens erfüllen und man bei ihnen, so möchte es scheinen, besonders auf rationelles Bauen angewiesen wäre. Die Ursachen für dieses Zögern sind mannigfach, haben aber mit reinen landwirtschaftlichen oder bautechnischen Überlegungen wenig zu tun. Sie stehen nicht zur Diskussion, vielmehr soll heute ein erfreulicher Anfang gezeigt werden, der auf dem Boden des freien und unabhängigen Unternehmertums gewachsen ist.

Es handelt sich um die vorfabrizierten Bauten für einen Gutsbetrieb von 80 ha, der sich durch Zukauf und Arrondierung zu dieser Grösse entwickelt hat. Die Bewirtschaftung wurde neu geplant und entsprechend fanden die Gebäude ihre Anpassung. Sie mussten, nach dem Vorbild moderner Industriebauten, in jeder Beziehung rationelle Arbeitsräume ermöglichen. Diese vorausgehenden rein



Abb. 2 Stützen, die mit einfachen Mitteln in ihrer provisorischen Lage festgehalten werden.

technischen Überlegungen waren allein massgebend. Es zeigt sich, dass solches Vorgehen keineswegs etwa die Schönheit der Gebäude in der Landschaft zu beeinträchtigen braucht, vielmehr gilt auch hier, dass die rein technischen Forderungen zu ästhetisch sehr befriedigenden Bauten führen.

Nicht zuletzt waren bei der Wahl der neuzeitlichen Bauweise auch Erwägungen des Termins und des Preises massgebend. Die ausführende Firma war in der Lage, zu einem vorausbestimmten Fixpreis und zu festem Termin zu liefern.

Die Bilder verleiten zu Betrachtungen über den bei uns verbreiteten und teuren Bauindividualismus. Bedeutet es nicht eine Verschleuderung von Kraft und Geld, wenn beispielsweise in jedem neu erstellten Kuhstall eine andere Standbreite und Standtiefe verlangt wird, wenn der Bauherr oder die Baubehörde glaubt, die rein per-



- 5 Abb. 4 Sturzelement wird eingehängt. Das Bild zeigt, wie sich Stütze, Binder, Sturz und Stirnwand zusammenfügen.



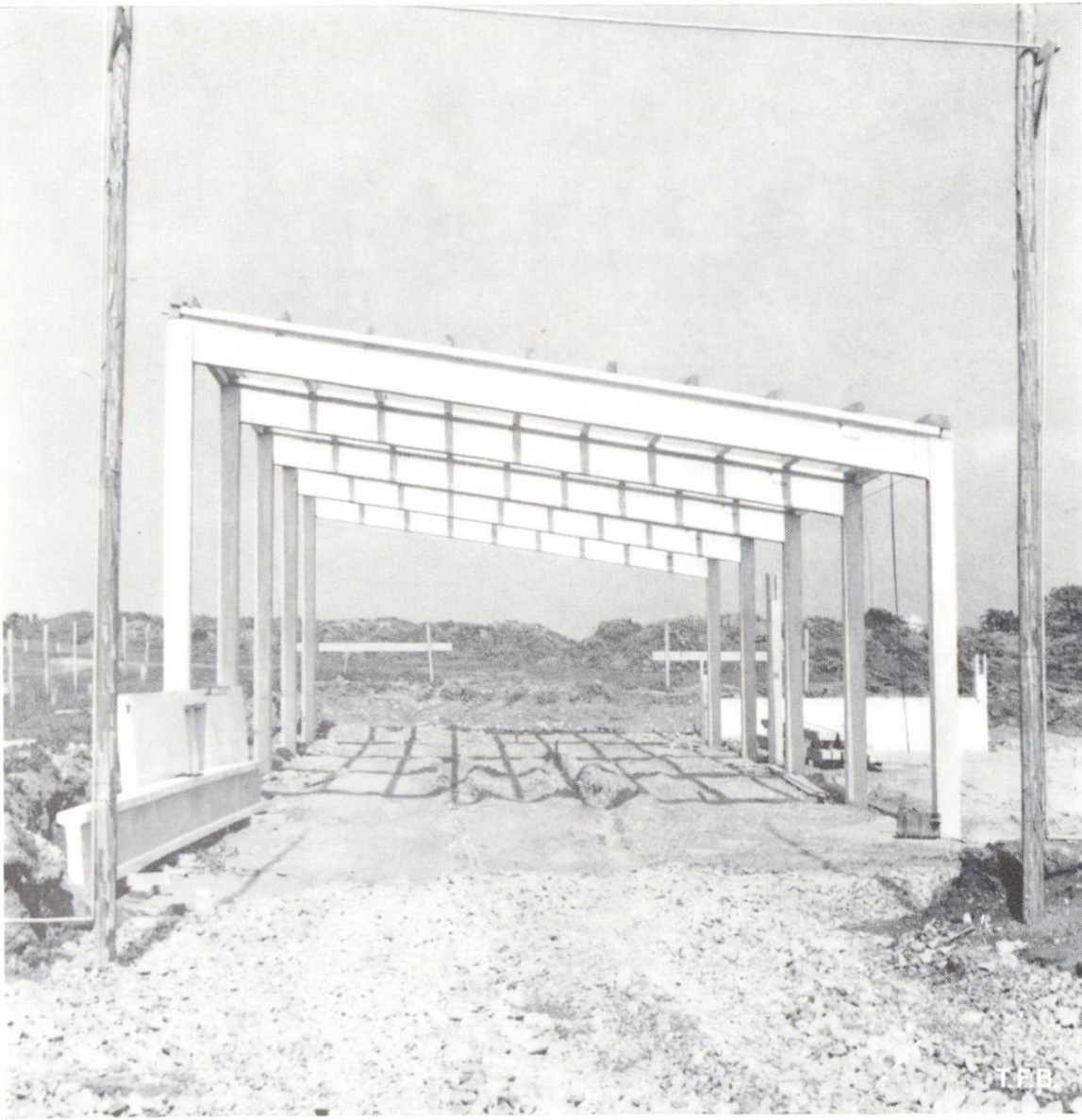


Abb. 5 Kleine Halle als Schuppen und Futterküche mit einem geraden, 9 m messenden Dachbinder.



Abb. 6 Stall für 70 Milchkühe.

sönlichen Erfahrungen seien bei einem Neubau allein massgebend. Ist es nicht so, dass, um ein Beispiel zu nehmen, die Hersteller von bewährten Stallausrüstungen als Spezialisten für ihre Dinge genauere Kenntnisse und bessere Erfahrungen besitzen als mancher Bauherr, der, wie man etwa sagt, «nur ein Buch gelesen hat»? Wir sind überzeugt, dass trotz allen Widerständen sich der Montagebau für landwirtschaftliche Betriebsgebäude durchsetzen wird, denn der bäuerliche Bauherr ist doch im allgemeinen sehr aufgeschlossen. Auf sich allein gestellt, würde er für jeden fortschrittlichen Gedanken empfänglich sein und oft am liebsten gleich alle technischen Neuerungen in Betracht ziehen. Gegenwärtig sind in der Schweiz über zwanzig grosse und kleine Projekte von der hier gezeigten Art in Bearbeitung, ein kleiner, aber vielversprechender Anfang.

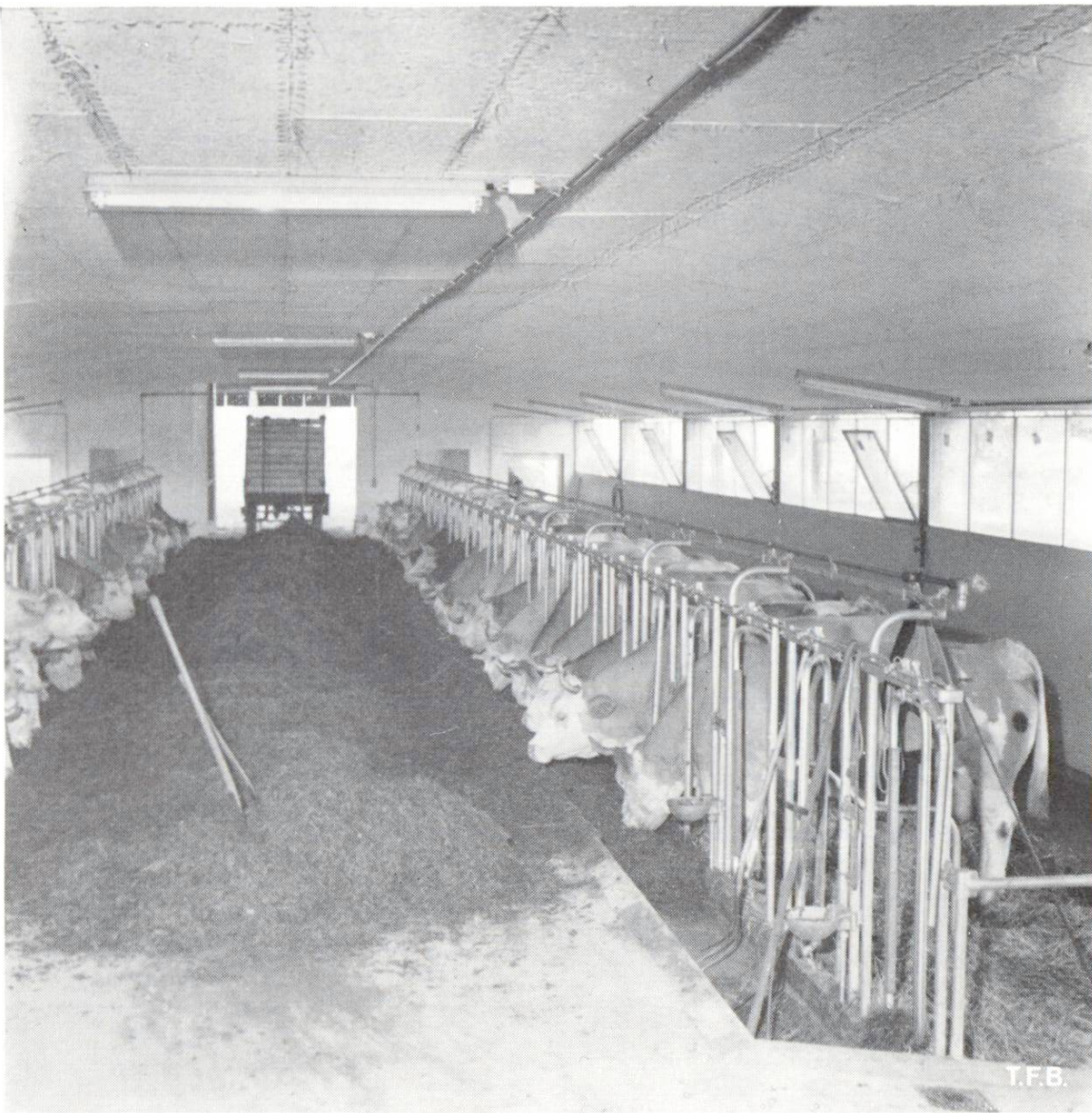
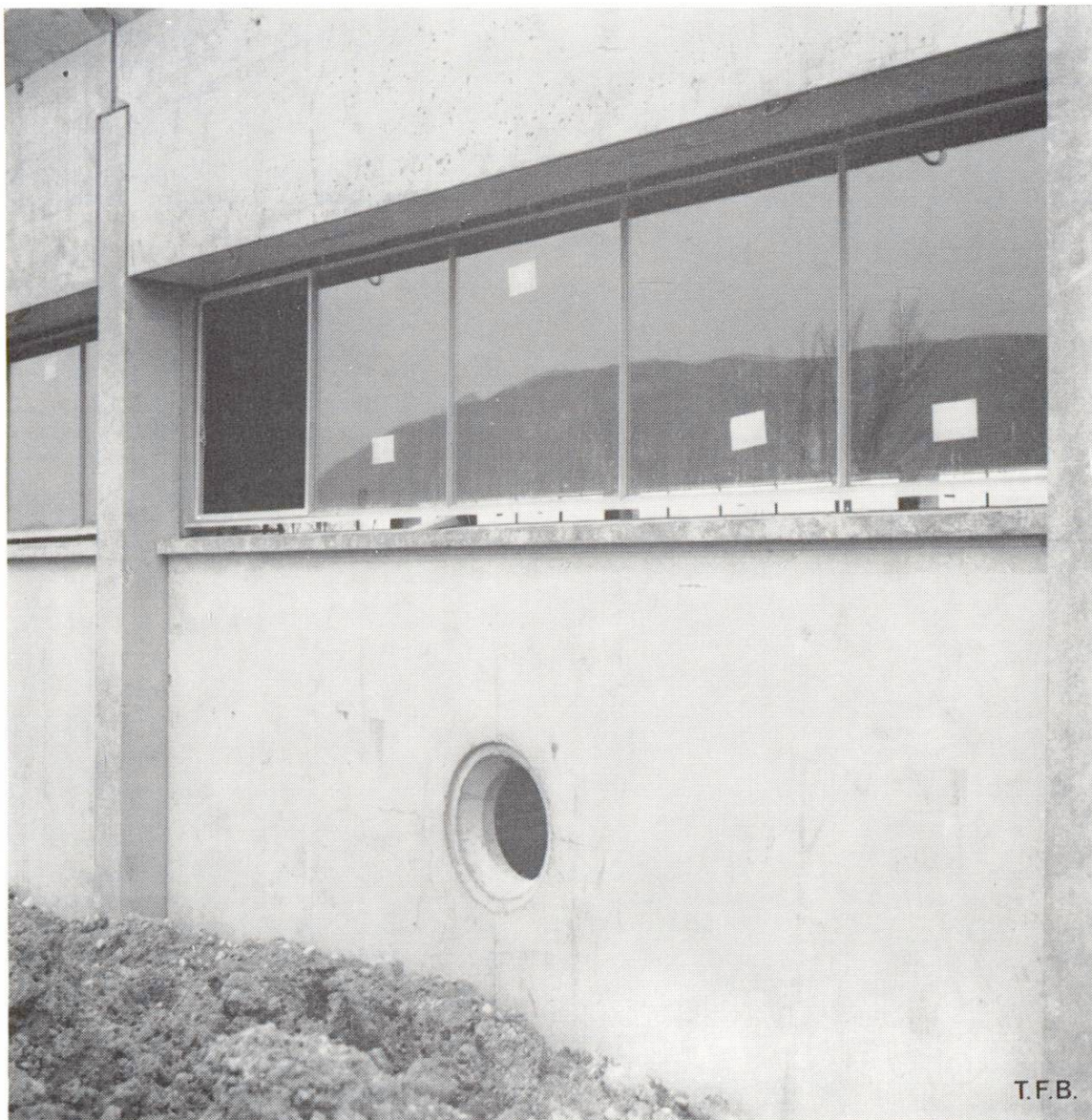


Abb. 7 Der Stall von innen. Einfache, zweckmässige und übersichtliche Anordnung. Bequeme, kostensparende Fütterung. Der Boden ist hier in Ortsbeton ausgeführt. Es können hierfür aber auch vorgefertigte Platten zum Einsatz kommen, wobei die Lagerplatten z. B. auch aus Lecca-Isolierbeton bestehen.

9 Abb. 8 Wandelement für den Kuhstall. Wandplatte in drei Schichten: Beton – Isolierschicht – Beton. Ventilatoröffnung für Zwangsventilation.



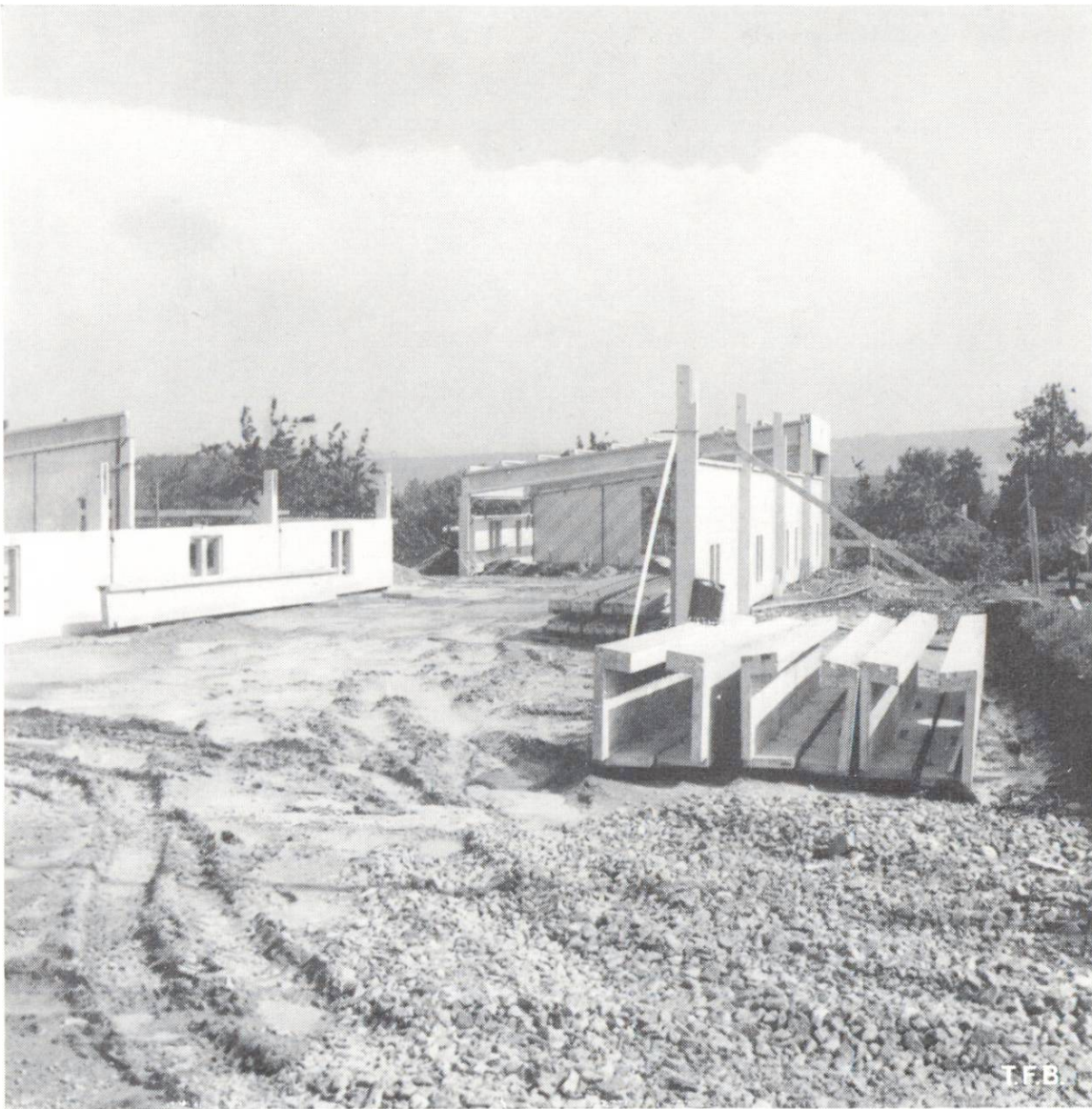


Abb. 9 Grosser Schweinestall. Im Vordergrund Sturzelemente für die Pulldachkonstruktion.



Abb. 10 Schweinestall: Stützen mit dazwischen eingesetzten Wandelementen.



Abb. 11 Vorfabrizierte Wohnhäuser für das Betriebspersonal und dessen Familien. Schöne, geräumige und sonnige Einfamilienhäuser – auch hier wurde an den rationellen Betrieb gedacht: alles erleichternd auf einem Boden.

(Die Photoaufnahmen verdanken wir der Firma Prefarm AG, Zug, die die Gebäude projiziert, geliefert und errichtet hat. Konstruktion und Statik der Gesamtanlage: Ingenieurbüro Weder & Prim, Burgdorf.)

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE DER SCHWEIZERI-
SCHEN ZEMENTINDUSTRIE WILDEGG, Telephon (064) 8 43 71